



In der Wulfener St.-Matthäus-Kirche war beim gestrigen Fusionsgottesdienst kein Platz mehr frei.

RN-FOTO BORNEMANN

Christliche GmbH

Katholische Gemeinden in Wulfen und Deuten bilden gemeinsame Pfarrei

WULFEN. Als historisches Datum wird der 24. August 2014 in die Geschichte Dorstens eingehen: Seit gestern gibt es in der Seelsorgeeinheit Dorsten-Nord nur noch zwei Pfarreien.

Nach dem Vorbild von Lembeck und Rhade feierten die katholischen Gemeinden von Barkenberg, Deuten und Alt-Wulfen ihren Gründungsgottesdienst zur gemeinsamen Pfarrei St. Matthäus. Regionalbischof Dieter Geerlings verlas die Gründungsurkunde. Im Mittelpunkt des neuen Siegels steht eine moderne Darstellung des Apostels Matthäus, der als einziger überliefert hat: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mit ihnen.“

Dies war auch der Taufspruch für die kleine Annalena Hüskens, die nun als erster Täufling im neu eröffneten Taufbuch mit dem Siegel verewigt ist. Zum Pfarrer der neuen Gemeinde hat Bischof Felix Genn Martin Peters ernannt, der weiterhin im Barkenberger Pfarrhaus wohnen wird. Ihm zur Seite stehen der Wulfener Kaplan Pawel Czarnecki, Diakon Günter Preisdörfer und Schwester Barbara Döring als Pastoralreferentin. Auch musikalisch wurde die Fusion bereits vollzogen: Die Wulfener Chöre

„Cantus Vivendi“ und Kirchenchor St. Matthäus gestalteten diesen Gottesdienst gemeinsam mit dem Kirchenchor St. Barbara.

„Kleine Lösung“

In seiner Predigt ging Weihbischof Dieter Geerlings auch auf die Ängste und Sorgen in den drei Gemeinden ein, die mit der Fusion verbunden sind: Der „kleinen Lösung“ mit zwei Pfarreien im Dorstener Norden statt einer riesigen aus allen fünf Ursprungsgemeinden hätten die Ortsteile eher zustimmen können. Ein tiefer Einschnitt sei auch das, aber in der 15-köpfigen Steuerungsgruppe mit Vertre-



Zur Neugründung der Pfarrei St. Matthäus passte die Taufe der kleinen Annalena Hüskens. RN-FOTO BORNEMANN



Der Wulfener und der Barkenberger Kirchenchor übernehmen gemeinsam mit Cantus Vivendi die musikalische Gestaltung des Gründungsgottesdienstes. RN-FOTO BORNEMANN

tern aus allen drei Gemeinden habe man sich zielstrebig, nüchtern und konstruktiv der Wirklichkeit gestellt.

Die Vorsitzenden der drei Pfarrgemeinderäte, Cornelia Grote-Husmanns, Beate Schulte und Barbara Gober, beschrieben die Atmosphäre der Gespräche als ausgesprochen freundschaftlich. Ihre Gremien lösen sich im November 2014 auf und werden durch einen neu gewählten gemeinsamen Pfarreirat ersetzt. Vor Ort gibt es dann nur noch Pfarreiausschüsse, die im jeweiligen Ortsteil organisieren.

Traditionen beibehalten

Pfarrer Martin Peters und Beate Schulte betonten im Nachgang, dass jede der drei Gemeinden ihre besonderen

Traditionen beibehalten wird. An den Gottesdiensten in den drei Kirchen ändert sich nichts. Aber neue Projekte oder besondere Veranstaltungen sollen künftig gemeinsam vorbereitet werden.

Bürgermeister Tobias Stockhoff, der in der Matthäusgemeinde zuhause ist, bezeichnete die neue Pfarrei in seinem Grußwort als „GmbH“ – aber im Sinne von „Gemeinschaft mit begründeter Hoffnung“.

Das am Sonntag an den Gottesdienst anschließende Pfarrefest, an dem sich viele Gruppen und Vereine aus allen drei Ortsteilen beteiligten, war ein hoffnungsvoller Auftakt für das Zusammenwachsen zu einer vereinigten Gemeinde.

Sabine Bornemann